

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sylvester Wagner

geboren am 31. December 1807 zu Hemndorf, gestorben am 10. October 1865 ebendasselbst. Der Sohn eines Zimmermeisters, trat er nach Absolvierung des Salzburger Gymnasiums hauptsächlich auf Wunsch seiner Mutter ins Priesterseminar daselbst, verließ es aber bereits nach Jahresfrist und studierte in Wien unter den größten Entbehrungen anfänglich Chirurgie, später wählte er unter der eifrigen Förderung Littrows Astronomie als Studium. Vor Ausbruch der Revolution des Jahres 1848 war er bereits an der Wiener Sternwarte auf die Empfehlung seines großen Lehrers hin in Verwendung. Die Ereignisse des Jahres 1848, an denen Wagner lebhaften Antheil nahm, zwangen ihn zur Flucht. Anfänglich lebte er in Hemndorf in Verborgenheit, nach erfolgter Amnestie erhielt er daselbst die Stelle eines Gemeindefchreibers mit einem jährlichen Einkommen von oft kaum 100 fl.! Trotz der Nothlage, in der er sich befand, verehelichte sich Wagner und wurde Vater zweier Kinder. In sein trauriges Dasein kam nur hie und da ein Lichtblick durch den Besuch früherer Freunde, unter denen Stelzhamer war, und die werththätige Unterstützung der wackeren Frau Moser, Brauerin zu Hemndorf. Ab und zu kamen auch einige Studenten zu Besuch. So vergingen die Jahre. Wagner — ein Freund Stelzhamers — hatte sich frühzeitig poetisch versucht, ein Band seiner Dichtungen erschien noch 1847 bei C. Haas in Wien. Ein großer Theil seiner hinterlassenen Manuscripte scheint verloren gegangen zu sein.

Eine Skizze seines Lebensganges mit Proben seiner Mundartdichtungen von Heinrich Dieter, k. u. k. Hofbuchhändler in Salzburg, erschienen in dessen Verlag 1897.

Dá Sunnawendkefá.¹⁾

Dá Sunnawendkefá,
Wia guat hat ás nót,
Sein Haus is á feld
Und á Raosen²⁾ sein Bött.

Sein Wirtshaus hánd d' Blea-
Bá dö kehrt er zua,³⁾ [meln,
As wird eahm doll⁴⁾ eingschenft,
Is's spat odá fruah.

Und hat ár án'n Hungá,
Is áh schan áfdöckt,⁵⁾
Er findt áfn Blüahbom⁶⁾
Alls dás, was eahm schmöckt.

Áf d' Nacht sfiagt ár umá
Und leucht't, zwann á brunn;⁷⁾
Bán Tag liegt á ruahlög⁸⁾
Und schlaft in dá Sunn;

¹⁾ Sonnenwendkäfer. ²⁾ Rose. ³⁾ bei denen kehrt er ein. ⁴⁾ dort. ⁵⁾ ist auch schon aufgetischt. ⁶⁾ Blütenboden. ⁷⁾ wie wenn er brennen würde. ⁸⁾ ruhig.